

SCHADENSBERICHT

Dass es bei dem Deutsches Netzwerk für Wirtschaftsethik e.V. soweit kommen musste, ist natürlich sehr bedauerlich. Der Autor hatte vor zwanzig Jahren gehofft und als Gründungsmitglied des dnwe sich dafür im kleinen eingesetzt, dass über den Umweg der Wirtschaftsethik die Gesellschaft sich zum besseren wenden könne. Bei der Politik, verwüstet wie sie von den Kartellparteien war und bleibt, sind keine Lösungen zu holen. Der Autor war damals und ist heute erst recht entrüstet, wie im kleinen – bei unternehmensethischen Belangen – regelmäßig nicht einmal die Selbstverständlichkeiten des Anstandes beachtet werden. Es entsteht überall ein großer Zynismus bis bei einer Minderheit der Jugend, die sich noch einbildet, man müsse nur die fröhliche Botschaft der Toleranz, des Respekts, des Fairness und des anderen Quatsch bekunden, damit die Welt besser wird. Ein anständiger Verein zur Wirtschaftsethik hätte für diese Zielgruppe eine gewisse Differenzierung und Strenge geliefert. Anständig ist der Verein aber schon längst nicht mehr, er war es vielleicht auch nie. Ich schließe nicht aus, dass ich von vornherein einem Großbetrug aufgesessen bin.

Der Verein war damals als Partnerschaft der Wirtschaft und der Wissenschaft konzipiert. Praktisch bleiben bei uns nur ein paar Großunternehmen, obwohl diese inzwischen einen eigenen Verein („econsense“) haben und sich somit bei uns wohl nur noch aus taktischen Gründen „engagieren“. Es kommen zwar kleinere und mittlere Unternehmen gelegentlich zu uns, diese begreifen aber sehr schnell, dass sie beim dnwe keine Abhilfe zu erwarten haben. (Wenden Sie sich lieber bitte an mich persönlich. Zwar kann auch ich Ihre Probleme nicht lösen, ich kann es ihnen vielleicht erleichtern, die Sachen klar zu erkennen und somit doch für Mut und Maß sorgen.)

Andere Mitspieler bei der Ethik, die sich als Vertreter der Wirtschaft ausgeben, sind dies nicht. So gehört der Verkauf von Schulungen, Compliance-Programmen, Öffentlichkeitsarbeit, ...Ablässe und dergleichen nicht zur Wirtschaft im eigentlichen Sinne. Bloß weil ein Zahlungsfluss entsteht, kann noch lange nicht geschlossen werden, es käme ein wirtschaftlicher Mehrwert im Sinne der Gesellschaft zustande. Inzwischen steht eher die Frage, ob die Wissenschaft – die sogenannte – nicht viel fauler als die halbe Wirtschaft ist. Das ist ein Thema für sich. Vieles deutet aber darauf hin, vor allem wenn es um die „weichen“ Wissenschaften geht.

Eine persönliche Anmerkung sei erlaubt. Als ich den Verein mit gegründet habe, so ging es mir nicht zuletzt darum, nicht nur bestimmte faule Praktiken – z.B. bei vielen Berichten und Empfehlungen von sogenannten Unternehmensberatern – zu bekämpfen sondern auch die verfaulte Kultur und die Personen anzuzeigen, die dafür verantwortlich sind. Mit „faul“ meine ich: unwissenschaftlich, sprachlich verzerrend, manipulativ, unlogisch, schließlich menschenfeindlich. Kollegen von mir leiden regelmäßig von der Zwischenschaltung dieser inkompetenten Leute und werden so an der Ausführung von guter Facharbeit (auch im Sinne der deutschen Wirtschaft) gehindert. So gehörte bei einer echten Wirtschaftsethik auch die Bloßstellung von Ideologien, die auf Expertengläubigkeit hinauslaufen, da, wo die Meister anderswo stehen.

Es ging mir also mit darum, dass die Verfasser solcher Texte und Einstellungen bloßgestellt werden. Was muss ich heute feststellen? Ausgerechnet dieser Menschenschlag, der zwar überall aber auch in der deutschen Geschichte nicht nur eine Vergangenheit hat, hat sich erneut ausgebreitet und will sich mittels des Etikettenschwindels „Ethik“ einen Namen machen; Geld wohl auch.